



Bozen, 28.10.2021

An die Präsidentin
des Südtiroler Landtages
Bozen

BESCHLUSSANTRAG

Nr. 501/21

Das Land möge in allen Südtiroler Schulen eine Informationskampagne zu den gesundheitlichen Risiken von E-Zigaretten starten und fördern

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation ist das Rauchen die zweithäufigste Todesursache weltweit und die häufigste Ursache für Todesfälle, die vermeidbar wären. Seit geraumer Zeit ist bekannt, dass Krebserkrankungen der Lunge, der Mundhöhle und des Rachens, der Speiseröhre, der Bauchspeicheldrüse, des Dickdarms, der Blase, der Prostata, der Niere, der Brust und der Eierstöcke sowie einige Leukämieformen in einem engen kausalen Zusammenhang mit dem Rauchen stehen. 8 Millionen Menschen sterben jedes Jahr an den Folgen des Tabakkonsums, dazu kommen 1,2 Millionen Nichtraucher, die an den Folgen des Passivrauchens sterben. Das Zigarettenrauchen ist die Ursache für 85 bis 90 % aller Lungentumoren.

Laut dem Bericht „I numeri del cancro in Italia 2021“ (Zahlen zu Krebserkrankungen in Italien 2021) fordern verhaltensbedingte Risikofaktoren, die also veränderbar wären, italienweit 65.000 Krebstote pro Jahr. Für Männer und Frauen zählt das Rauchen zu den größten Risikofaktoren und ist allein für mindestens 43.000 Krebstote pro Jahr verantwortlich. Auch das Passivrauchen gilt als Ursache für Tod aufgrund von Tumorbildungen; ihm wird zudem eine ätiologische Rolle bei der Entstehung von Brustkrebs zugeschrieben.

Die 5-Jahres-Überlebensrate für Lungenkrebspatienten in Italien beträgt 16,4 % bei Männern und 22,7 % bei Frauen, wobei diese negativen Zahlen auf die späten Diagnosen zahlreicher Patienten

Bolzano, 28/10/2021

Alla presidente
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Bolzano

MOZIONE

N. 501/21

La Provincia promuova e sostenga in tutte le scuole altoatesine una campagna informativa sui rischi per la salute derivanti dall'uso delle sigarette elettroniche

Secondo i dati dell'Organizzazione mondiale della Sanità il fumo di tabacco rappresenta la seconda causa di morte nel mondo e la principale causa di morte evitabile. È riconosciuto da tempo il nesso causale con i tumori del polmone, del cavo orale e gola, esofago, pancreas, colon, vescica, prostata, rene, seno, ovaie e di alcuni tipi di leucemie. 8 milioni di persone perdono la vita ogni anno per i danni da tabagismo, a cui si aggiungono 1,2 milioni di non fumatori che muoiono a causa dell'esposizione al fumo passivo. Al fumo di sigaretta è attribuibile l'85-90% di tutti i tumori polmonari.

Nel Report "I numeri del cancro in Italia 2021" si rileva che i fattori di rischio comportamentali e, quindi, modificabili sono ritenuti responsabili ogni anno di circa 65.000 decessi oncologici nel nostro Paese. In ambedue i sessi, il fumo è il fattore di rischio con maggiore impatto a cui sono riconducibili almeno 43.000 decessi annui per tumore. Anche il fumo passivo è stato riconosciuto come responsabile di decessi per neoplasia, incluso un ruolo eziologico anche per i tumori della mammella femminile.

La sopravvivenza a 5 anni dei pazienti con tumore del polmone in Italia è pari al 16,4% nell'uomo ed al 22,7 nelle donne, condizionata negativamente dalla grande proporzione di pazienti diagnosticati

zurückzuführen sind, die sich bereits in einem fortgeschrittenen Krankheitsstadium befinden.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen Ursachen (Tabakkonsum, umweltbedingte oder berufsbedingte Exposition gegenüber Radon, Asbest und Schwermetallen wie Chrom, Kadmium und Arsen, die das Risiko erhöhen, sowie Exposition gegenüber Feinstaub und Luftverschmutzung, chronische Entzündungsprozesse usw.) beträgt die Wahrscheinlichkeit, in Italien an Lungenkrebs zu sterben, bei Männern 1 zu 11 und bei Frauen 1 zu 45. Gegenüber Nichtrauchern steigt das relative Risiko von Rauchern um das Vierzehnfache und von starken Rauchern (über 20 Zigaretten pro Tag) sogar um das Zwanzigfache.

Nichtraucher, die dem Passivrauchen, d. h. dem unfreiwilligen Einatmen von Substanzen, die sich im ausgeatmeten Rauch anderer Personen befinden, ausgesetzt sind, haben ein erhöhtes relatives Risiko im Laufe ihres Lebens an Lungenkrebs zu erkranken.

Jüngsten Statistiken zufolge gibt es in Italien noch immer 11,6 Millionen Raucher. Von der italienischen Gesamtbevölkerung ab 14 Jahren rauchen 23,3 % der Männer und 15 % der Frauen.

Seit einigen Jahren wirbt die Tabakindustrie für neue Produkte mit erhitztem Tabak. Ziel ist es dabei, die Marktanteile der elektronischen Zigaretten zu erhöhen. Diese Produkte der neuen Generation werden durch fragwürdige Werbungen als weniger giftig angepriesen. Auf den Packungen von Produkten mit erhitztem Tabak sind z. B. keine "Schockbilder" zu sehen, die auf herkömmlichen Zigarettenpackungen zu finden sind; zudem stellt die Nicht-Offenlegung von Produktinformationen durch die Tabakunternehmen, die Produkte mit erhitztem Tabak und E-Zigaretten vermarkten, eine reelle Gefahr dar. Die Weltgesundheitsorganisation hat in einem kürzlich erschienenen Bericht über das Rauchen erneut hervorgehoben, dass diese Produkte nicht nur für die Gesundheit der Raucher selbst, sondern auch für die Gesundheit Dritter schädlich sind, da sie toxische Verbindungen in die Luft abgeben und Zusatzstoffe enthalten, deren Wirkungen noch nicht bekannt sind.

Es ist zudem noch nicht klar, ob die Verwendung dieser Produkte der neuen Generation zur Raucherentwöhnung beiträgt. Auf jeden Fall wird festgestellt, dass die meisten Konsumenten von E-Zigaretten gleichzeitig auch auf herkömmliche Zigaretten zurückgreifen: Sie rauchen, wo dies möglich ist, herkömmliche Zigaretten und "paffen" an den Orten, an denen das Rauchen verboten

in stadio avanzato.

Includendo le varie cause (tabacco; esposizioni ambientali o professionali a radon, asbesto e metalli pesanti quali cromo, cadmio e arsenico che producono un incremento del rischio; esposizione al particolato atmosferico e all'inquinamento atmosferico; processi infiammatori cronici; ...) la possibilità di morire a causa di un tumore del polmone in Italia è pari a 1/11 negli uomini e 1/45 nelle donne. Il rischio relativo dei fumatori rispetto ai non fumatori aumenta di circa 14 volte e aumenta ulteriormente fino a 20 volte nei forti fumatori (oltre le 20 sigarette al giorno).

I non fumatori esposti al fumo passivo, vale a dire l'inalazione involontaria di sostanze provenienti dal fumo di altre persone, presentano un aumento del rischio relativo di ammalare di tumori del polmone nel corso della loro vita.

Secondo gli ultimi studi statistici in Italia vi sarebbero ancora 11,6 milioni di fumatori. Sul totale della popolazione italiana a partire dai 14 anni d'età fuma il 23,3% degli uomini e 15% delle donne.

Da alcuni anni l'industria del tabacco sta promuovendo le nuove sigarette a tabacco riscaldato e incrementando il mercato verso la sigaretta elettronica. Questi prodotti di nuova generazione sono reclamizzati come meno tossici, attraverso una pubblicità discutibile. I pacchetti delle sigarette a tabacco riscaldato ad esempio non contengono quelle "immagini shock" che si trovano nei pacchetti tradizionali e la disinformazione delle compagnie di tabacco sulle sigarette a tabacco riscaldato e sulle sigarette elettroniche viene definita una minaccia presente e reale. Sempre l'Organizzazione mondiale della sanità in un recente rapporto sul fumo ha voluto sottolineare la nocività di questi prodotti per la salute non solo dei fumatori, ma anche di terzi, in quanto rilascerebbero nell'aria composti tossici e includono additivi il cui effetto non è ancora noto.

Peraltro, non è ancora chiaro se l'uso dei prodotti di nuova generazione aiuti a smettere di fumare, ma è possibile constatare che la maggior parte dei consumatori di sigarette elettroniche le usa in parallelo alle sigarette tradizionali: si fuma la sigaretta convenzionale dove è possibile farlo e si "svapa" quella elettronica nei luoghi dove esiste il divieto di fumo. In questi prodotti di nuova genera-

ist, E-Zigaretten. Bei diesen neu entwickelten Produkten findet zwar keine Verbrennung statt, aber das Nikotin ist immer noch im Produkt enthalten; mit Ausnahme des aromatisierten Dampfes, macht Nikotin süchtig, es schränkt die persönliche Freiheit ein und ist für Herz- und Hirnerkrankungen verantwortlich; somit sind E-Zigaretten ein neues Hindernis im Kampf gegen das Rauchen.

Bei E-Zigaretten findet kein Verbrennungsprozess statt; die damit produzierten inhalierbaren Aerosole enthalten Flüssigkeiten auf Nikotinbasis sowie andere Stoffe, wie Aromen, Propylenglykol und pflanzliches Glycerin. Die E-Zigaretten wurden zunächst als potenziell nützliches Hilfsmittel auf den Markt gebracht, um Rauchern das Rauchen abzugewöhnen, wurden dann aber vermehrt in der Freizeit genutzt, sodass sie in der Folge auch unter Nichtrauchern und vor allem unter jungen Menschen immer beliebter wurden.

Derzeit gibt es in Italien etwa 900.000 Konsumenten, die regelmäßig oder gelegentlich von E-Zigaretten Gebrauch machen. Der Anteil jener, die ausschließlich E-Zigaretten konsumieren ist dabei geringer (16 %) als der Anteil jener, die sei es herkömmliche Zigaretten als auch E-Zigaretten rauchen (79 %), während der Anteil jener, die nie Raucher waren und nun auf E-Zigaretten zurückgreifen, 5 % beträgt.

Zu den gesundheitlichen Auswirkungen von E-Zigaretten ist anzumerken, dass sie ohne die für Medizinprodukte vorgeschriebenen vorklinischen, toxikologischen und langfristig angelegten Unbedenklichkeitsprüfungen auf den Markt gekommen sind. Es sollte auch bedacht werden, dass es Jahrzehnte dauern kann, bis sich chronische bronchopulmonale Erkrankungen entwickeln, sodass sich die Auswirkungen des E-Zigarettenkonsums auf die Bevölkerung möglicherweise erst ab der Mitte dieses Jahrhunderts zeigen werden. Schließlich sind E-Zigaretten ein "offenes System", in welches der Konsument das Produkt seiner Wahl einfüllen kann. Daher ist es wichtig, die hohe Anzahl an unterschiedlichen Zusatzstoffen, die für aromatisierte E-Zigaretten zur Verfügung stehen, wie Propylenglykol, pflanzliches Glycerin und die verschiedenen Aromastoffe genau unter die Lupe zu nehmen. Diese können nämlich weitere gesundheitsschädigende Auswirkungen haben, die beim Konsum von herkömmlichen Zigaretten nicht auftreten. Aus all diesen Gründen gibt es derzeit noch große Wissenslücken hinsichtlich der gesundheitlichen Auswirkungen von derartigen elektronischen Geräten, insbesondere für jüngere Generationen, die immer früher mit dem Konsum von E-Zigaretten

zation, sebbene non si raggiunga la combustione, la nicotina è comunque presente nel prodotto, ad eccezione del vapore aromatizzato, ingenera dipendenza, che limita la libertà individuale, è responsabile di malattie cardiovascolari e cerebrovascolari e costituisce uno dei più recenti ostacoli alla lotta contro il tabagismo.

Le sigarette elettroniche sono prodotti non combustibili che generano un aerosol inalabile contenente liquidi a base sia di nicotina sia di altre sostanze quali aromi, glicole propilenico e glicerina vegetale. Immesse sul mercato sia come strumento potenzialmente utile ad aiutare i fumatori nella cessazione del fumo, ma poi utilizzato anche come strumento per uso ricreativo, il loro uso si è successivamente esteso anche ai non fumatori, diventando molto popolare soprattutto tra i giovani.

Attualmente in Italia gli utilizzatori di e-cig (abituali e occasionali) sono circa 900.000. Tra questi, gli utilizzatori esclusivi rappresentano una percentuale minore (16%) rispetto agli utilizzatori duali (79%), ovvero coloro che fanno un uso combinato di sigaretta tradizionale (ST) ed elettronica, mentre coloro che non sono mai stati fumatori e che utilizzano la e-cig sono il 5%.

Per quanto attiene agli effetti sulla salute delle e-cig va notato che esse sono arrivate sul mercato senza i test tossicologici preclinici e le prove di sicurezza a lungo termine che sono necessarie per i dispositivi medici. Bisogna tenere anche presente che possono essere necessari decenni di fumo cronico per lo sviluppo di malattie broncopulmonari croniche per cui gli effetti sulla popolazione dell'uso delle sigarette elettroniche potrebbero non essere evidenti fino alla metà di questo secolo. Infine, le e-cig sono un "sistema aperto" in cui si può inserire il prodotto che si preferisce, è quindi fondamentale fare estrema attenzione alla grande variabilità dei componenti unici delle sigarette elettroniche aromatizzate, come glicole propilenico, glicerina vegetale e alle diverse sostanze chimiche aromatizzanti, che potrebbero indurre altri effetti sulla salute, a oggi non correlati al consumo di ST. Per tutti questi motivi, al momento ci sono ancora grandi lacune di conoscenza riguardo alle ricadute sulla salute dell'utilizzo dei dispositivi elettronici soprattutto nelle giovani generazioni che sempre più precocemente si avvicinano a questa pratica.

anfangen.

Im April 2021 wurde die endgültige Stellungnahme des Wissenschaftlichen Ausschusses für Gesundheit, Umwelt und neu auftretende Risiken der Europäischen Kommission (SCHEER) zu den gesundheitlichen Auswirkungen und den Folgen von E-Zigaretten für die öffentlichen Gesundheit veröffentlicht.

Laut dem Ausschuss gibt es moderate Hinweise auf ein Risiko von lokalen Reizungen der Atemwege; ferner gibt es moderate, aber zunehmende Evidenzen aus Humandaten, die darauf hindeuten, dass der Konsum von E-Zigaretten schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit und insbesondere, aber nicht nur, auf das Herz-Kreislauf-System hat; zudem wurde auch eine krebserregende Wirkung auf die Atemwege infolge der langfristig kumulativen Exposition gegenüber Nitrosaminen, Acetaldehyd und Formaldehyd festgestellt.

Insgesamt ist belegt, dass E-Zigaretten jungen Menschen den Einstieg ins Rauchen erleichtern und, dass Aromastoffe erheblich zur Attraktivität von E-Zigaretten und zum anfänglichen Konsum beitragen. Gleichzeitig gibt es kaum Beweise dafür, dass der Konsum von E-Zigaretten ein wirksames Mittel zur Raucherentwöhnung ist.

All dies vorausgeschickt und erwogen

**verpflichtet
der Südtiroler Landtag
die Landesregierung,**

in allen Südtiroler Schulen jeder Art, Stufe und Sprache eine angemessene Informationskampagne in die Wege zu leiten und zu fördern, die auf die Gefahren des Tabakkonsums, sei es für einen selber als auch für andere (Passivrauchen), sowie auf die möglichen Gesundheitsrisiken von elektronischen Zigaretten, insbesondere für Jugendliche, hinweist, indem klare Leitlinien sowie geeignete didaktische Angebote ausgearbeitet werden.

gez. Landtagsabgeordneter
Alessandro Urzi

Beim Generalsekretariat des Südtiroler Landtages
am 29.10.2021 eingegangen, Prot. Nr. 5923/ED/tw

Ad aprile 2021 è stato pubblicato il parere finale del Comitato scientifico della Commissione europea, che valuta i rischi sanitari emergenti (SCHEER - Scientific Committee on Health, Environmental and Emerging Risks) sugli effetti sulla salute e la dimensione di salute pubblica delle sigarette elettroniche.

Il Comitato ha riscontrato elementi di prova moderati dei rischi di danni irritativi locali alle vie respiratorie e un livello moderato, ma in crescita, di evidenze provenienti da dati umani che indicano che le sigarette elettroniche hanno effetti nocivi sulla salute, in particolare, ma non solo, sul sistema cardiovascolare, riscontrando anche dei rischi di cancerogenicità per le vie respiratorie dovuti all'esposizione cumulativa a lungo termine alle nitrosammine e all'esposizione all'acetaldeide e alla formaldeide.

Nel complesso, vi sono evidenze del fatto che le sigarette elettroniche sono una via di accesso al tabagismo per i giovani e del fatto che gli aromi contribuiscono in modo significativo all'attrattiva della sigaretta elettronica e all'iniziazione al suo utilizzo. Al contempo vi sono scarse prove a sostegno dell'efficacia delle sigarette elettroniche nell'aiutare i fumatori a smettere di fumare.

Tutto questo premesso e considerato

**il Consiglio della Provincia
autonoma di Bolzano
impegna la Giunta provinciale**

a promuovere e sostenere in tutte le scuole altoatesine di ogni ordine, grado e lingua una campagna informativa corretta sui pericoli dell'uso del tabacco per sé e per gli altri (fumo passivo) e sui potenziali rischi per la salute derivanti dall'utilizzo delle sigarette elettroniche in particolar modo sui giovani, fornendo chiare linee guida e opportuni percorsi didattici.

f.to consigliere provinciale
Alessandro Urzi

Pervenuta alla segreteria generale del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano in data 29/10/2021, n. prot. 5923/bb/ci